

ntod,
ung, in Schachteln
und 75 Pf.,
ersprihen
50 Pf.,
rlin,
30 und 60 Pf.,
Gehrigs
sbänder
art,
ahf. O. Dessel,
tag 22.
ren-Lotterie.
3 M.
W. Rüd.

erbindung.
sweid.
Uhr-Schneppen.
Geiswied.
" "
" "
" "
" "
" "

läne.
Eisenbahn.
Siegens nach:
1,50 (Schneidung),
2,11 4,58 Pf.,
Dank 5,23, 6,50
8,33, 12,08 Pf.,
7,28 Pf.
Weglar, Siegen
23 Pf., 8,33 Pf.,
18 Pf.
Siegens von:
R. 1,52, 3,41 Pf.,
2,21 (Schneidung),
nachts.
2,34, 4,1 Pf., 6,33,
10,55, 1,39 Pf.,
2,34, 4,1 Pf., 9,05

er i. Siegen:
3,08 5,56 Pf.,
nach Siegen:
5,94, 3,24, 2,40,
onn- und Feiertagen:
1,05 Pf., 3,00,
nach Eisen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Siegen:
5,94, 3,24, 2,40,
onn- und Feiertagen:
1,05 Pf., 3,00,

nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Eisen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,

nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Eisen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,

nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Eisen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,

nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Eisen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,

nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Eisen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,
nach Siegen:
2,0, 4,40 Pf., 1,30
n- und Feiertagen:
1,0, 6,00 Pf.,



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Kreise.

Preis
In der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Ne 82. **Siegen, Freitag, 14. Juli** **1893.**

Bekanntmachung.
Die Behefte der Beiträge zur Handelskammer liegt vom 17. bis 27. Juli im Bureau des Herrn Heinrich Nacco hier zur Einsicht für die Theilnehmer offen.
Siegen, den 13. Juli 1893.
Die Handelskammer für den Kreis Siegen.

Preußenhaß in Bayern.
* Ueber den unheilvollen Einfluß, den der nummehr in deutschen Reichstag sitzende berühmte Redakteur des „Bayrischen Vaterland“, Dr. Sigl, auf die öffentliche Meinung namentlich der bayrischen Bauern geübt, äußert sich ein: Stimme aus Bayern in der süd-deutschen Presse folgendermaßen: Wer im Kaffeehaus in jüngster Zeit mit besonderer Wonne das „Bayrische Vaterland“ las und sich freute über die raffiniert volkstümliche Art und Weise, wie dieser streitbare Dr. seine priestertlichen Widerlächer „abthat“, die geistig so unglücklich arme ultramontane Presse Bayerns mit Hohn und Spott überhäufte und seine lieben Landsleute in Niederbayern, die ja stets des Glaubens leben, daß derjenige Recht habe, welcher am lautesten und dreisteften redet und am ärgsten schimpft, von seiner Mission als Retter unseres Vaterlandes überzeugte, der konnte wohlthätig an diesem durchtriebenen schlaun alten Fuchs in gewisser Art seine Freude haben. Ein ganz anderes Bild aber sehen wir, wenn wir den Einfluß des neuabgewählten Reichstagsabgeordneten und die Uebersicht seiner Wahl erst prüfen. Die Debatte des Sigl'schen Vaterlandes ist „Bayer Oesterreichisch sterben als Preußisch verderben“. Mit cynischer Offenheit erinnerte er jetzt daran, daß er 1870/71 für Frankreich gegen Preußen geschrieben hat, rühmt sich, daß er das neu erstandene Deutsche Reich von Anfang an bekämpft hat, freut sich unendlich über das Auftauchen sinnlos partikularistischer Regungen. Dieser von seinem kleinen Blättchen geschürte Preußenhaß erwies sich stärker, viel stärker als die Macht der Geistlichen, und das will in Niederbayern etwas heißen! — Dießem traurigen, künstlich von ihm gewickelten und genährten wilden Instinkt verdankt er seine Wahl und seinen Einfluß. Woher nun dieser „Preußenhaß“, dieses tiefstürmige Aufwiegen der historischen Unreinheit der deutschen Brüdervölker? Die Einigung Deutschlands 1871 war zu glorreich, als daß an ihr selbst und direkt an ihrem Bestande getüßelt werden könnte. Aber die Kosten, welche über das Jahr 1866 so reich, so bequem und bequagliche Bayern, speziell Ober- und Niederbayern kamen, diese Lasten, welche wir theils dem großen Reich tragen müssen, welche aber größtentheils eben die Folgen der Kulturfortschritte, der zunehmenden Bevölkerung, der gleichmäthigeren Vertheilung, last nicht least, der Verbesserung der Verhältnisse der dienenden Klasse sind, sie werden sowohl insgesamt wie einzeln dem bösen „Preuß“ in die Schuhe geschoben. In vorberstlicher Reiche der Weltwerden und Schmerzen steht die Militärlast, welche freilich unser Bayern vor 66 mit seinen „Unmontirt Assentierten“ und dem Loskaufsystem nicht kannte. Für 180 bis 300 fl. stellte eben jeder vermögliche Bauernsohn seinen „Kriegsmann“, wenn ihn

das Loos traf, wie viele aber ließ es damals ganz ungeschoren! Die radikale Aenderung dieses idyllischen Zustandes veripirt der Bauer aber um so schmerzlicher, als die riesige Entwicklung des Handels und Verkehrs die Preise der landwirthschaftlichen Produkte immer tiefer drückte. Zeit seines Lebens macht Dr. Sigl „Bruder Preuß“ hierfür verantwortlich. „Bruder Preuß“ ist auch Schuld an der gewaltigen Zunahme der Fabriken und dem Zustromen der landwirthschaftlichen Arbeiter in dieselben. „Bruder Preuß“ hat das hier tief verhängte „Wappergesetz“ (Znvalitäts- und Altersversorgungsgesetz) verschuldet. „Der Preuß“ ist schuld, wenn einzelne bayrische Unteroffiziere sich Mißhandlungen zu Schulden kommen ließen; der „Preuß“ ist auch allein schuld an der Ueberfüllung. „Der Preuß“ hat alle Untugenden, die ein unerträglicher Mensch haben kann; die Preußen sind nach Dr. Sigl überhaupt keine Germanen, sondern eingewanderte Slaven und Wenden. „Los von Preußen!“ ist darum das Schlagwort des „Bayer. Bauernbundes“, in diesem Zügen kämpfte Dr. Sigl in diesem siegte er. Nun fikt dieser Geist, der Alles verneint, dieser Antisemit, Preußen- und Proletanten-Fresser wirklich im Reichstag und wenn wir Bayern einen Trost haben, ist es der leidige, daß noch mehr Leute à la Sigl hineingewählt wurden, wie z. B. Ahlwardt und viele der Sozialisten. Für den deutsch fühlenden und denkenden Deutschen aber ist es tief traurig, die Einheit des großen Vaterlandes wiederum in enklischer Weise bekämpft zu sehen, nicht nur von unreifen Proletariern, sondern auch von weiten großen Volkschichten. Nichts doch diese Leute und ihre Führer erkennen, daß sie nur Dünger für den Boden der Sozialisten sind.

Tagesnachrichten.
Berlin, 11. Juli. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist um 8 Uhr 35 Min. Abends mit einem kaiserlichen Extrazuge, welcher ihn in Goch an der holländischen Grenze erwartete, in Station Wilpark eingetroffen und von dem Kaiser empfangen und herzlichst begrüßt worden. Der Kaiser begab sich alsbald mit dem hohen Gaste in offenes zweispänniges Wagen nach dem Neuen Palais, wo das Schutabattillon mit Musik aufgestellt war, welches den Kaiser und den Großfürsten-Thronfolger mit weischaalendem Hurrah begrüßte. Die Musik spielte die russische Hymne. Der Kaiser trug die russische Uniform, der Großfürst-Thronfolger war in Uniform seines westfälischen Husarenregiments Nr. 8. Nachdem das Defilé des Schutabattillons erfolgt war, trat der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger in das Neue Palais ein und geleitete denselben in die Gemächer der Kaiserin, welche den Großfürsten-Thronfolger ebenfalls herzlich begrüßte und die Vorstellung des Gefolges huldvollst entgegennahm. Präzise 9 Uhr fand zu Ehren des Großfürsten-Thronfolgers ein Diner statt, zu welchem ungefähr 24 Personen eingeladen erhalten hatten. Der Großfürst-Thronfolger hatte seinen Platz zur Rechten der Kaiserin, zur Rechten des Kaisers saß der Volskammer Graf Schadow, zur Linken der russische Admiral Kremer, welcher

den Großfürsten-Thronfolger nach England begleitet hatte. Außer den Hofstaat und dem Gefolge des Großfürsten-Thronfolgers nahm auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, an dem Diner Theil. Nach Aufhebung der Tafel, bei welcher das Musikkorps des Kaiser Alexander-Regiments einige Stücke zum Vortrag brachte, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften mit den Gästen nach dem Rauchzimmer. Um 10 Uhr 25 Min. fuhr der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Gästen im Extrazuge nach Berlin. Unterwegs verweilte der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger allein im kaiserlichen Salonwagen. Vom Potsdamer Bahnhofe aus fuhr der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger nach dem Bahnhof Friedrichstraße, von wo nach herzlicher Verabschiedung von Seiner Majestät der Großfürst-Thronfolger um 11 Uhr 25 Min. die Weiterreise nach Petersburg antrat. Sodann begab sich Seine Majestät mit Sonderzug nach Wildpark zurück, wo Allerhöchstderselbe um Mitternacht eintraf.

Berlin, 13. Juli. Nach Schluß des Reichstages wird, wie die Kreuzzeitung in Bestätigung unserer Angaben meldet, der Kaiser mit der Kaiserin und zahlreichem Gefolge auf St. M. Nacht Hohenzollern eine Seereise in der Ostsee unternehmen, auf der voraussichtlich Bornholm und Gotland berührt werden. Da der Kaiser der zwischen dem 1. und 8. August in Godes stattfindenden Regatta wie im vorigen Jahre beizuwohnen wird, so wird die Kaiserin in Kiel verbleiben, während das Gefolge den Kaiser nach England begleitet.

Für den Bau der deutsch-evangelischen Kirche in Rom sind bis jetzt 122 675 M. eingegangen. Sowohl der Evangelische Ober-Kirchenrath wie auch der Reichsanwalt haben neuerdings ihre warme Theilnahme an dem Plane der Gründung einer selbstständigen deutschen evangelischen Gemeinde mit eigener Kirche in Rom ausdrücklich bekundet und der Annahme, als ob sie demselben gegenüber eine ablehnende oder mißgünstige Haltung einnehmen, bestimmt widersprochen.

Berlin, 11. Juli. Für den bevorstehenden fortschrittlichen Parteitag gibt sich in den weitesten, auch liberalen Kreisen die größte Theilnahmlosigkeit und Gleichgültigkeit kund. Nur die „Freisinnige Zeitung“ verzeichnet mit der größten Wichtigkeit jeden Delegirten, der ihr aus Wriezen oder Zehdenick angefangen wird. Schade, daß man damit nicht auch eine Volksvertretung füllen kann! Im übrigen nehmen selbst freisinnige Blätter kaum mehr Notiz von dieser unter den heutigen Verhältnissen fast kindischen Veranstaltung. Was soll dabei herauskommen? Glaubt man wirklich, daß die Gesellschaft, die heute noch an einem so unfähigen Parteiführer festhält, auch nur die mindeste Neigung zu einer ernstlichen Einkehr und Umkehr, zu einem Eingeständnis zahlloser begangener Sünden und Thorheiten haben könnte? Die Sache wird trotz alledem und alledem mit einer „glänzenden“ Vertrauenskundgebung für Herrn Richter endigen, nachdem er jedoch den deutschen Liberalismus, wie er ihn wenigstens versteht, auf ein Menschenalter zu Grund gerichtet hat. Freilich, eine Partei, die jeden Zusammenhang mit dem handelnden Leben, jedes Ver-

17. **Das Räthsel in Marmor.**
Original-Erzählung von Gustav Söder.
(Fortsetzung.)
So war es dem unbedeutenden Verwandten, von dem sich Wolfgang einst beneidet sah, gelungen, vollständig dessen Stelle einzunehmen; er genoß den Mißbrauch des mitterlischen Vermögens und hatte die Braut heimgeführt, die Wolfgang sich erkor. Eine Regung wie Eifersucht konnte natürlich in Wolfgang nicht aufkommen, selbst jetzt nicht, wo er durch die Grabdrift über die ganze Tiefe der Herzensneigung belehrt worden war, welche die frühere Braut für ihn gehabt und über das Grab hinaus bewahrt hatte, und wo er das hochherzige Opfer kannte, das sie um feinsten Willen der Mutter dargebracht. Er würde allerdings durch diese Erkenntnis vor dem verzweifeltsten Schritt geschützt worden sein, — aber ein anderes Gefühl, als das einer übernommenen Pflicht, würde ihn auch heute nicht mit Albertine zum Traualtar begleitet haben. Jener feierliche Friedhof hatte Friederiken gepollt, die er nicht besitzen konnte, durfte, die seine Leidenschaft nicht erwiderte, und wenn auch Zeit und Entfernung den wählenden Schmerz hoffnungsloser Entzweiung in ihm gedämpft hatten, so war die Wunde doch wieder aufgebrochen, seit er den Fuß auf den Schauplatz alter Erinnerungen gesetzt und einem unwiderstehlichen Drange nachgebend, die volle Gewalt von Friederiken's Persönlichkeit wieder hatte auf sich wirken lassen. Er rang mit sich selbst, den Gedanken an die Künftlerin niederzukämpfen, — er schien ihm sündig angefaßt, der wiedergefundenen Mutter, die er um ihr-willens schon einmal verloren hatte.
Alles das beschäftigte seine Seele während des ganzen Weges, bis er sich vor dem Häuschen des Bildhauers angelangt sah. Als er, wieder stumm begrüßt von der segnenden Engelsstatue, die dem Eingange gegenüberstand, das Atelier betrat, wurde er, wie gekennet, von der Frau des Bildhauers empfangen. Seine Befürchtung, daß ihr Mann noch verreckt sei, bestätigte sich jedoch nicht. Er war heute zurückgekehrt, augenblicklich aber in Geschäften ausgegangen, die ihn voraussichtlich bis zum Abend vom Hause fernhalten würden.

„Doch habe ich meinem Manne Ihr Anliegen bereits mitgetheilt“, sagte die Frau hinzu, und mir von ihm noch einmal den Hergang bei Auffindung der Leiche Ihres Verwandten erzählen lassen.“
„Dann könnte ich also die gewünschte Auskunft auch von Ihnen erhalten?“ fragte Wolfgang und bezwang sich nur mit Mühe, den Schein äußerer Ruhe zu bewahren.
„Soweit mein Mann sich darüber geäußert hat, allerdings. Aber er war sehr eilig und Alles, was er mir sagte, beschränkte sich nur auf einige hingeworfene Sätze. Wenn Ihnen daran liegt, Ausführlicheres zu erfahren, so werden Sie sich wohl morgen Vormittag noch einmal herbeimüssen.“
„Einstweilen würde ich auch für die oberflächlichste Mittheilung dankbar sein“, versicherte Wolfgang.
„Biel weiter reicht diese freilich nicht“, antwortete die Bildhauersfrau, „als daß mein Mann zu der Patrouille kommandirt war, die ihren Verwundten suchte, um ihn gefangen zu nehmen. Jemand hatte es verrathen, daß er sich im Magazin des Droguenhändlers versteckt halte. Während man dort vergebens nach ihm suchte, kam der Hausbesitzer selbst und bekannte offen, daß der Gesuchte sich bei ihm habe verbergen wollen; er habe ihm dies jedoch als einem Rebellen verweigert, und um der Gefangenensicht zu entgehen, habe sich der Flüchtling vor seinen Augen erschossen. In einem der Wohnräume fand man auch den Todten, mit der Wunde in der Brust. Er war dem Führer der Patrouille und einem diese begleitenden Polizeikommissar als Wolfgang Ritter und zugleich als Vetter des Droguenhändlers bezeichnet worden. Der Letztere räumte die Richtigkeit dieser Angaben ein, und als man in den Kleidern des Todten nachsuchte, fand sich darin eine gefaltete Brieftasche, welche den Namen Wolfgang Ritter trug und ein Bündel an den gleichen Namen adressirter Briefe enthielt, die von seiner Braut stammten. Das ist Alles, was mir mein Mann in der Eile darüber gesagt hat.“
So dürfte diese Auskunft der Berichterstatterin erscheinen mochte, von so gewichtigem Inhalt war sie für Wolfgang.
Bei der Leiche eines Insurgenten also hatte man seine Brieftasche, Albertine's Geschenk, nebst ihren Briefen vorgefunden. Wie der Vetter zu jenem todtten Gaste gekommen war, blieb für Wolfgang jetzt Nebensache. Daß aber Kadeling diese Gegenstände vorher dem Todten zugefickt und dadurch Wolfgang's Personalien auf denselben übertragen hatte und daß der fremde Reiznach auf

den Namen Wolfgang Ritter beerdigt worden war, schien zweifellos. Auch darüber, wie die Brieftasche sammt ihrem Inhalt in Kadelings Hände gelangt sein konnte, hatte Wolfgang seine Vermuthung, die an Klarheit kaum zu wünschen übrig ließ. Es fiel ihm sogleich Kadelings Gehilfe ein, welcher im Auftrage des Geheimraths Kommodt diese Gegenstände ihm abgefordert und dafür den Verlobungsring und die Briefe überbracht hatte, die Albertine von Wolfgang besaß. Der Austausch dieser Andenken durch die Hand Trimborn's ließ keinen Zweifel an, daß der Letztere wirklich als Vollmächtigter des Geheimraths handelte. Naturgemäß mußte aber Wolfgang jetzt auf den Gedanken gerathen, daß Trimborn seine Vollmacht mißbraucht und die Brieftasche sammt ihrem Inhalt seinem Prinzipale ausgeliefert habe, der sich ihrer dann bediente, um die nach Wolfgang suchende Patrouille über dessen Person zu täuschen. Noch war hierbei manches Räthselhafte, denn unmöglich konnte Kadeling voraussehen, daß Wolfgang als Flüchtling bei ihm Schutz suchen werde, wenn auch der von Trimborn geübte Verrath sicher das Werk eines Einverständnisses zwischen Prinzipal und Gehilfe gewesen war, denn Wolfgang mußte sich von Trimborn geholt; er hatte dem ihm durchaus unsympathischen Menschen, der mit im Hause wohnte, nie Beachtung geschenkt und sich durch dieses vornehme Uebersehen sein Uebelwollen zugezogen, dessen erste Folge offenbar die war, daß er dem Geheimrath Wolfgang's Theilnahme an dem Strakenkampfe verrieth.
Wolfgang dankte der Frau für ihre Mittheilung und verließ das Atelier mit dem Vorhaben, am nächsten Vormittage wieder zu kommen, um vielleicht noch Ausführlicheres von dem Bildhauer selbst zu erfahren, dessen Zeugnis von Wichtigkeit werden konnte, falls Kadeling sich weigerte, die Wahrheit zu bekennen.
Es war Nachmittag, und seit dem heute früh im Hotel genommenen Frühstück hatte Wolfgang weder Speise noch Trank genossen, auch fühlte er sich in Folge der gewaltigen Eindrücke, die er heute empfangen, in hohem Grade abgepannt. Er suchte daher wieder das Hotel auf, um sich der Ruhe hinzugeben.
Nach seiner Ankunft daselbst warf er rasch erst noch ein paar Zeilen an Albertine nieder. Es sei für die Aufhellung des Rathels das für ihn von Wichtigkeit, theilte er ihr mit, zu wissen, an welchem Tage sie aus Trimborn's Händen jene Brieftasche mit ihren Briefen zurückempfangen, und ob sie dieselben fits in sicherer Verwahrung gehalten habe.

fändig für die fortschreitenden Bedürfnisse der Zeit und die mächtigsten Strömungen im Volk verloren hat und nur noch auf unbrauchbar gewordenen veralteten Schlagwörtern einer anders garteten Vergangenheit herumreitet, eine solche Partei hat jede innere Kraft und Fähigkeit verloren, zu neuem Leben sich aufzuheben. Wo soll denn noch der Boden im Volke herkommen? Die Arbeiter und Kleinbürger in den großen Städten sind rettungslos der Socialdemokratie verfallen, wie die Erfahrungen in Berlin gelehrt haben. Die Bauern und Handwerker haben die „Volkspartei“, die auch für berechnete Wünsche dieser productivsten aller Stände nur Hohn hat, für alle Zeit entrückt von sich gestossen. Was bleibt da noch übrig als ein Hausen behäbiger Spiegbürger in einigen Städten? Das wird freilich Alles auf dem freisinnigen Parteitag nicht zur Sprache noch zur Erkenntnis kommen. Das Parteischuleder, womit Herr Richter sich und seinen Anhang ausgetüschelt hat, hindert ja auch nur die Dämmerung einer besseren Erkenntnis. Und darum ist dieser Parteitag von vornherein mit Unfruchtbarkeit, ja angesichts der vollkommenen Zerrüttung und Ohnmacht der ganzen Partei mit einer starken Zuthat Lächerlichkeit behaftet.

Für die nächste Sitzung des Reichstags steht die national-liberale Interpellation über den Ausfall der Mandobörse in den von der Futternot betroffenen Landestheilen auf der Tagesordnung, nicht aber die sonstigen mehr oder weniger mit diesem Gegenstand zusammenhängenden Anträge verschiedener Parteien, die sich bis auf vollständige Aufhebung aller Getreidezölle erstrecken. Wenn es zu einer Besprechung der Interpellation kommt, wird es freilich nicht zu umgehen sein, daß die Erweiterung sich vielfach über die nächstliegende Anfrage hinaus auf das weite Gebiet der agrarischen Zölle und sonstiger zur Hebung der Landwirtschaft dienender Maßregeln erstreckt. Ein allzu tiefes Eingehen auf diesen weitläufigen Gegenstand wird allerdings die Geschäftsliste und der allseitige Wunsch, bald zum Schluß der Session zu gelangen, verbieten. Wie sich der neue Reichstag zu den landwirtschaftlichen Fragen stellt, wird man bei dieser Gelegenheit wohl kaum schon genügend zu erkennen vermögen. Forderungen wie die Suspension oder gar die dauernde Aufhebung landwirtschaftlicher Zölle haben jedenfalls nicht die geringste Aussicht im Reichstag; selbst Herr Richter kann sich mit dem letzteren Antrag in Anbetracht seiner Unlöslichkeit nicht befassen. Unverkennbar haben die landwirtschaftlichen Interessen in dem gegenwärtigen Reichstag eine stärkere und festere Vertretung als jemals zuvor.

— Berlin, 12. Juli. Das jetzt herausgegebene amtliche Verzeichnis der Reichstagsmitglieder weist verschiedene Veränderungen gegen die vorangegangene „vorläufige“ Liste auf. Danach zählen nunmehr die Deutschkonservativen 60 Mitglieder und 8 Hospitanten (am Schluß des vorigen Reichstags 64 Mitglieder und 2 Hospitanten), die Reichspartei 22 Mitglieder und 5 Hospitanten (bisher 18 Mitglieder), die deutsche Reformpartei 10 Mitglieder, das Centrum 95 Mitglieder und 4 (weiliche) Hospitanten (bisher 103 Mitglieder, 6 Hospitanten), die Polen 19 Mitglieder (bisher 17), die Nationalliberalen 45 Mitglieder und 7 Hospitanten (Votter, Fink, Hahn, Hoffe, Hofmann, Kolbhart, Schwedtfeger) bisher 41 Mitglieder, 1 Hospitant, die freisinnige Vereinigung 13 Mitglieder, die deutsche freisinnige Volkspartei 21 Mitglieder und 1 Hospitant (Bach) (bisher die beiden letzteren Fraktionen zusammen 66 Mitglieder, 1 Hospitant), die sächsischen Reichspartei 11 Mitglieder (bisher 10), die Socialdemokraten 43 Mitglieder (bisher 36), die Fraktionslosen 28 Mitglieder (darunter neu Abg. Bachmeide) (bisher 32). Fünf Wahlkreise (4. Meckl., 1. Hamburg, 3. und 8. Hessen, 1. Rassel sind durch Doppelwahlen erledigt. Drei dieser Wahlkreise hatten antimilitärisch, 1 socialdemokratisch, 1 volksparteilich gewählt. Bemerkenswerth ist die ungewöhnlich große Zahl von Hospitanten bei den meisten Fraktionen. Wir zählen deren 25 gegen 10 in der vorigen Session. Auch das ist ein Zeichen der Gährung in unseren alten Parteiverbänden.

Die „Germania“ weist auf den Vorwurf, daß das Centrum bei den jüngsten Wahlen den Grundlag der Bekämpfung der Socialdemokratie praktisch in der Weise verwirrt habe, daß es bei den Stichwahlen in Wahlurnen gelaufen sei (vgl. Straßburg, Mainz, München und Herrn Lieber's Wahlkreis Homburg u. d. R.), mit nichts anderem als dem Hinweis auf die Haltung der Konservativen bei den Berliner Stichwahlen zu erwidern. Die Konservativen haben sich dabei doch wenigstens nur der Wahl enthalten, die Ultramontanen aber haben in den genannten und anderen Wahlkreisen direct für die Feinde jeder Staatsordnung und Religion gestimmt. Das ist doch ein gewaltiger Anterschied. Wenn das Centrum sich nur der Wahl enthalten hätte, säßen eine ganze Anzahl Socialdemokraten weniger im Reichstag. Die Thatfache des Eintretens ihrer Gesinnungsgenossen für die Socialdemokraten leugnet die „Germania“ überhaupt nicht mehr; sie sucht nur noch nach Mithschubigen.

Luxemburg, 12. Juli. Einer Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisters zufolge wird das neubewählte erbgroßherzogliche Paar am 22. Juli seinen feierlichen Einzug in die Landeshauptstadt halten. Der Einzug erfolgt vom Bahnhof aus. Der erbgroßherzogliche Hof wird von der Freitreppe des Rathhauses aus dem Vorplatz der Betrone antworten.

Wien, 13. Juli. Das österreichisch-ungarische Ausfuhrverbot für Heu, Kle, Stroh, Dalkuchen und getrocknete Schlempen tritt anfangs nächster Woche in Kraft.

Paris, 13. Juli. Laut einer Aufstellung der Polizeipräfektur wurden während der letzten Krawalle 185 Polizisten derart verwundet, daß sie ihren Dienst noch nicht wieder aufnehmen konnten.

Petersburg, 13. Juli. In Podoien wurden in der letzten Woche mehrere hundert Cholera-Erkrankungen festgestellt. In Nishninozgorod kamen vereinzelte Choleraerkrankungen vor.

Parlamentarische Nachrichten.

— Berlin, 13. Juli. Mit einer Mehrheit von 198 gegen 187 Stimmen ist heute der die Friedenspräparanden des Heres feststellende grundgesetzliche Artikel 1 § 1 der Militär-Vorlage im Reichstag angenommen worden. Es ist eine noch über Erwartung geringe Majorität und der Vaterlandsfreund wird nicht froh sein können, daß ein für unser Reich und die Sicherheit seiner Bürger so bedeutungsvolles Gesetz nur unter solchen Schwierigkeiten und Gefährdungen zu Stande gebracht werden konnte.

Wolfgang überzog das Billel einem Bediensteten des Hotels, der ihm vom Wirth als besonders zuverlässig empfohlen wurde, und braustagte ihn, den Brief nur dann abzugeben, wenn Frau Nabeling, die er dem Boten genau beschrieb, ihn selbst in Empfang nähme. In diesem Falle sollte er auf Antwort warten.

Das Billel, mit welchem nach einiger Zeit der Bote zurückkehrte, trug Albertine's wohlbelannte Schriftzüge. Wolfgang las es topfischüttelnd. Tag und Stunde, wo Albertine die Briefe las, sammt Briefen von Timborn ausgeliefert worden war, stimmten genau mit der Zeit, zu welcher Wolfgang dem Drogenhändler beides übergeben zu haben sich genau erinnerte. Die Ableserung war somit ohne Verzug erfolgt. Auch hatte Albertine, wie sie hinzugabte, die Gegenstände an einem Orte ausgehoben, der keiner fremden Person zugänglich war; sie hatte sie auch nie vermisst und befand sich heute noch im Besitze derselben.

(Fortsetzung folgt.)

konnte. Indessen wir leben nun einmal in Deutschland in unersprechlichen politischen Verhältnissen und angesichts dieser muß man auch für den bescheidenen Erfolg noch dankbar sein. Der Mehrheit, die sich trotz alledem noch zusammenfand, gebührt unsere Anerkennung; sie hat sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. — An der namentlichen Abstimmung über den entscheidenden Paragraphen der Militärvorlage beteiligten sich 385 Abgeordnete; es fehlten also, da der Reichstag zur Zeit 392 Mitglieder zählt, nur 7. Die Nationalliberalen und die konservativen Fraktionen waren einschließlich ihrer Hospitanten bis auf den letzten Mann auf dem Posten. Für das Gesetz stimmten geschlossen die beiden konservativen Fraktionen, mit ihnen auch Graf Herbert Bismarck, die Nationalliberalen, die Polen, die Freisinnigen, die Antisemiten der Bodel'schen Gruppe (die fraktionslosen Abg. Brinz, Krenberg und Kender, Alles übrige stimmte mit nein. Ein Centrumsmitglied, Wenzel-Bamberg, welches erst nach Beendigung der Abstimmung in das Haus eingetreten war, erklärte zur Geschäftsordnung, gegen die Vorlage zu sein. Vom Centrum fehlte auch Abg. Katoda, von den Polen v. Gzartinski, von der sächsischen Volkspartei Hartmann. Mit Ja stimmte u. A. auch Abg. Hilbert-Rothenburg vom bairischen Bauernbund (evang.), die katholischen Mitglieder des bairischen Bauernbundes Sigl und Bachmaier stimmten mit Nein, ebenso der miliberaler Abg. Bachmeide. Man nimmt jetzt als sicher an, daß der Schluß des Reichstags bereits am Sonnabend erfolgt.

Vermischtes.

— Herford, 11. Juli. (Witterung und Ernte.) Endlich öffnet sich die Schleißen, um die lebenden Fluren mit erquickendem Regen zu tränken. Es war wirklich nöthig bei dem hiesigen etwas sandigen Boden. Der Koggen, dessen Stand nicht gerade als schlecht bezeichnet werden kann, ist doch gegen die Leppigkeit der Vorjahre bedeutend zurückgeblieben. Die große Hitze hat ihn schnell reifen gemacht, jedoch schon seit einigen Tagen mit dem Wäben beselben begonnen worden ist. Der Hafer steht sehr dürrig. Das Raub der Kartoffeln wird schon faul. Getreide haben zwar reichlich angeht, sind aber sehr klein. Einen besonders traurigen Eindruck gewähren die sonst so grasreichen Wiesenmatten und die Kleefelder. Sonnenbrand, roth liegen sie da und mancher Grundbesitzer schaut verzweifelt nach in die Zukunft. Viele Felder liegen fast da. Die Pflanzen auf denselben sind gänzlich verbrüht und künstliche Veräusserung ist bei dem großen Wassermangel nicht mehr möglich. Raum reicht das Wasser aus, um die Bedürfnisse der Menschen und Thiere zu stillen. Im nahen Bistho soll sogar der Eimer klaren Wassers 5 Pfg. kosten. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß bei solchen Verhältnissen auch die Industrie ins Stoden geräth. Möchte der oft geäußerte Wunsch, daß ein reichlicher Regen diesem Hoffland nun ein Ende machen möchte, bald erfüllt werden.

— Königswinter, 7. Juli. (Zum Andenken des Sängers vom Drachenfels.) Im großen Saale auf dem Drachenfels befindet sich, wie das „Echo“ d. S. erinnert, das vor 3 Jahren von einer Holländerin gemalte und geschnittene Bild des Sängers vom Drachenfels. Nach dem Tode desselben hat man das Portrait mit Flor umgeben und zu beiden Seiten die hinterlassenen Gultaren des Sängers und sein Notenbüchel angebracht. Darunter befindet sich eine Sammelbüchse für die Hinterbliebenen, welche ihren Guld treulich erfüllt. Auch von anderer Seite sucht man die hinterbliebenen Witwe mit ihren Kindern zu unterstützen, bis sie sich eine neue Größung geschaffen hat.

— Magdeburg, 11. Juli. (Witzschlag.) Wie die „Abg. Ztg.“ mittheilt, hat der Witz heute Vormittag in den Dom eingedrungen. Eine Witzschätzung durch den Steinmetzmeister Döbber erregte, daß der Witz zuerst die Spitze des südlichen Thurmes getroffen hat, dem die Bekrönung bekanntlich bei der Belagerung Magdeburgs durch Eilich weggeschossen sein soll. Hier hat der Witz eine Ecke der kumpfen Spitze abgeschlagen und sich dann getheilt. Der eine Strahl ging durch die Fugen der Steine hindurch nach der sogenannten Laterne und sprang hier durch die Seitenplatten nach dem nördlichen Thurm hinüber, ging dort im Treppenturm hinunter und rief auf seinem Wege sämtliche Puh von den Wandflächen. Etwa 1 m vor der Ausgangstür nach der Dachgalerie hat der Witz einen großen Quaderstein aus den Fugen herausgerückt, um nach außen zu verschwinden. Der zweite Witzschlag schlug drei Krabben von der Thurmbeobachtung und beschädigte eine Kippe. Durch die abfallenden Steine wurde die Brüstung, die beide Thürme am Mittelbach verbindet, beschädigt. Was von den Steinen hier nicht liegen blieb, stürzte in den Bogenarten vor dem Hauptportal. Hier lag heute Mittag ein wohl 15 kg schwerer Endstück einer Krabbe, das sich bei dem Sturz aus der Höhe von mehr als 100 m in den weichen Boden fest eingerammt hatte, zwischen dem Kniebergstrich vor dem Dom. Auch kleine Stücke, an denen die Spuren des Witzes deutlich erkennbar waren, lagen umher.

— Berlin, 11. Juli. (Eine herbe wegen der Erzählung) geht der Witz, Ztg. aus ihrem Leserkreis. Man schreibt ihr: „Ich kann bi jo nicht helfen!“ Die Aufwärtin meiner Frau, ein etwa vierzigjähriges anständiges, haueres, etwas verflochtenes Mädchen aus einer hannoverschen Elbmarsch, hatte am verflochtenen Donnerstag meine Frau davon in Kenntniß gesetzt, daß sie mehrere Tage verzeihen müße, ihr Vater läge auf den Tod darnieder. Als ich heute Nachmittag vom Bureau heimkehrte, fand ich sie in schwarzem Traueranzug in der Wohnstube bei meiner Frau, die ebenso wie mein jüngster Tochterchen verwirnte Augen hatte. „Ihr Vater ist gestorben?“ fragte ich, ihr die Hand reichend, und „ach, de olle Mann is grauam sturben“, entgegnete sie mit tonloser Stimme, indem sie mit der Hand eine bezeichnende Bewegung nach der Stirn machte. Ich ersah nun folgende traurige Geschichte: Vor mehr als zwanzig Jahren — sie war eben confirmirt worden, unternahm ihr Vater, ein Jollenführer, in Begleitung eines Knechts eine Fahrt nach einer einige Meilen entfernten Elbstation. Sein einziger siebenjähriger Knabe hat den Vater, ihn mitzunehmen, und dieser willfahrte dem Wunsche, trotzdem ein ziemlich heftiger Wind wehte, da er sich über die Courage seines blaueingigen Vaters freute. Kaum war das Schiffchen abgehoben, als auch des widrigen Windes wegen laviert werden mußte, und der Vater schickte sein Schiffchen in die kleine Kajüte der Jolle. Ein solch kleines Schiffchen hat in der niedrigen Kajüte nach der Hinterseite zwei Fenster, von denen jedes kaum einen Quadratfuß groß ist. Der Knabe langweilte sich in dem Raume und wollte hinaus, aber der Vater tröstete ihn mit den Worten: „Geduld, leg dich noch hin, dann kommt mit uns Land.“ Bei dem folgenden Umliegen war aber ein plötzlicher heftiger Windstoß die Jolle am, jedoch die Wälder sah und der Schiffer und sein Knecht in die Elbe geschleudert wurden. Glücklicherweise erholten beide jedoch das kleine mitgeführte Boot, und nachdem sie es mit vieler Mühe befestigten, saßen sie sich nach der Jolle am. Die Jolle lag zur Seite und füllte sich immer mehr mit Wasser; und der Knabe? Er war in der Kajüte dem Tode verfallen, denn der an die niedrig im Schiffchen liegende Kajütfenster fließende Schifferaum war schon mit Wasser gefüllt, und von dieser Seite aus keine Rettung möglich. Der Vater legte sich mit dem Boote hinter das Schiff und mittelbar vor die kleinen Kajütfenster, und er sah sein Schöndin, welches sich in der schiefeliegenden Kajüte an die Fensterbrüstung geklammert hatte, jedoch sein Kopf über Wasser war und der Unglückliche hörte, wie der arme Junge in seiner Todesangst schrie: „Vater, hilf mir! Er streckte den Arm durch das Fenster und streichelte die leichenblauen, vorher so blühenden Wangen seines Lieblings, und das Wasser flog immer höher in dem kleinen Raume! Das Fenster war viel zu eng schon für den Kopf des Kindes und nun packte den Vater die Verzweiflung; ein Werkzeug war nicht da, um das feste Holz zu zertrümmern, und der Mann in dem kleinen Raume gebrauchte seine Fäuste! Er zerstückelte sich die Rechte an den eichenen Schiffsböhlen — vergeblich — dann langte noch einmal „Vater“ ... dann ein letztes Gurgeln des sterbenden Knaben und der starke Mann fiel ohnmächtig in den kleinen Raun zurück. Mutter und Schwester, unsere Aufwärtin, meinten viele heiße Thränen, der Vater blieb thränenlos. Seit jener Zeit hat er kein Schiff mehr bestiegen, sein Geist war umnachtet und auf seinem Sterbebette, nach mehr als 20 Jahren, waren seine letzten Worte: „Ich kann bi jo nicht helfen, mien lutt Hannes, it kann jo nicht!“

— Grönberg (Schlef.), 10. Juli. (Einen sehr traurigen Ausgang) hatte eine Spazierfahrt, die gestern zwei hiesige Damen, Frau Weinbändler von Morze und Frau Gerichtsvollzieher Peters, in Begleitung ihres Aufsehers zum Schützenfest in Rothenburg unternommen hatten. Frau v. Morze führte die Fühel. Auf der Rückfahrt schaute das Pferd und die Reine röh. Der Aufseher verlor das Pferd zu halten, geriet unter die Räder und wurde schwer verletzt. Die Damen veruchten, abzupringen, blieben aber mit den Kleidern hängen und erlitten so schwere Verletzungen, daß Frau v., eine in glücklicher Ehe lebende, blühende Frau in der Nacht verstarb und das Asteben der Frau v. M. händlich befeuchtet wird.

— New York. (Gewitter.) In River Fall im Staate Wisconsin wurde am 23. Juni die Mittelkette des großen Zeldaches, das den Circus der Gebrüder Ringling bedeckte, während der Vorstellung vom Blige getroffen. 18 Personen wurden auf der Stelle getödtet und ungefähr 30 trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

— New York. (Eine neue widerwärtige Mode) ist jetzt bei den jungen reichen Amerikanerinnen zur Geltung gelangt. Eine weiße Haut wird nicht länger bei ihnen „fashionable“ betrachtet. Tatomirer Arme und Weine sind jetzt an der Tagesordnung, und alle Arten von fettamen Figuren und Zeichnungen, mit unvergänglichem Tinte in die Haut hineingemalt, werden bald in dem amerikanischen Ballfall als Anziehungskraft wirken. Welche Fülle von Gesichtern und Figuren! Die Patriotin wird die Flagge der Vereinigten Staaten, zwischen der Schulter und dem Ellbogen gezeichnet, zur Schan stellen, während eine andere junge Schönheit das Bildniß ihres Lieblingspapageis oder irgend eines anderen Geschöpfes mit sich auf der Haut herumträgt. Das Tatomirer ist durch die längsten Fortschritte, welche die Elektricität gemacht, schmerzlos geworden. Die elektrische Feder von Gibson ist das Instrument, welches dazu benutzt wird. Dazu etwas indische Tinte und chinesischer Zinnober — fertig ist die Sache. Verwundene Tatomirer sind, wie es heißt, bereits sehr volkstümlich und viel begehrt.

— Chicago, 10. Juli. (Ein furchtbares Feuer) brach, wie schon kurz gemeldet, heute Nachmittag in einem Lagerpieder des Ausstellungs-

bezirktes aus. Die Kuppel des Speichers, in der das Feuer zuerst ausbrach, war 200 Fuß hoch, bestand aus Holz und war äußerlich verziert. Dicht an der Spitze der Kuppel befand sich ein Treppenaufgang. Die Flammen wurden zuerst 30 Fuß über diesem Abgang bemerkt, und sobald die Feuerwehr anlangte, kletterten 35 bis 40 Mann von ihnen hinauf. Sie wollten eben den Wassertrahl spielen lassen, als tief unten aus dem Thurme die Flammen herausstiegen. 5 Feuerwehrleute retteten sich, indem sie an den Seilen hinabglitten, die übrigen drängten sich auf der Nordseite der Kuppel dicht zusammen; Hilfe durch angelegte Leitern konnte ihnen aber nicht gebracht werden. Eine ungeheure Menschenmenge stand regungslos, unfähig zu helfen, da, sah die Flammen immer höher und höher steigen und die Gefährdeten fast einhüllen. Einer von ihnen sprang von dem Treppenaufgang weit in die Luft hinein, schlug gegen ein 80 Fuß tiefer belegenes Dach des Gebäudes und wurde gerichtet. Vier andere folgten seinem Beispiel und erlitten dasselbe Schicksal. Der obere Theil des Thurmes hing dann zu schwanke an und die unglücklichen Feuerwehrleute veranken in der zusammenstürzenden Holzmasse. Kurz nach dem Ausbruch des Feuers waren zwischen 60 und 70 Mann auf das Dach des Gebäudes hinaufgestiegen. Bald aber schlugen die Flammen unter ihnen heraus, und das Dach verank an mehreren Stellen. Leitern wurden angelegt, aber die Hitze war so groß, daß es außerordentlich gefährlich war, sie zu besteigen. Einige Feuerwehrleute wagten es jedoch und retteten glücklicherweise mehrere Kameraden. Im ganzen sind an die 30 Mann getödtet und 50 bis 60 schwer verletzt worden. Die Ausstellungsgebäude selbst blieben unbeschädigt.

Strafkammer-Bericht.

— 2 Siegen, 14. Juli.

In der Nachmittags-Sitzung des dritten Tages wurde noch verhandelt 1) gegen den jugendlichen Arbeiter Adolf Schmidt aus Oberhausen, welcher von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit freigesprochen wird, und

2) gegen den Schieferbeder Rud. Gebhard aus Verleburg wegen Unterschlagung und versuchten Betrugs. Der Angeklagte hatte an der Schule zu Bingenhausen einige kleine Reparaturen vorgenommen, worüber er eine Rechnung von 4 Mark 75 Pfg. ausstellte, sich dieselbe beim Schulvorsteher befehligen ließ, dann aber aus der 4 eine 14 machte. Dem Amtmann in Verleburg, von wo der Angeklagte den Betrag der Rechnung einziehen wollte, kam die Sache verächtlich vor und die Fälligung wurde entzogen. Der Gerichtshof erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Vierter Tag.

Den Schluß der diesmaligen Strafkammer-Verhandlungen bildet die Anklage gegen die Vergeltete Witz. Demant, Heiner, Mebach, Witz, Klöckner und Heiner. Stein aus Niederrhein, welche am 15. April d. J. bei Gelegenheit der Aushebung in der Nähe von Golenbach den Arbeiter Albert Fischbach in brutaler Weise mit Stöden und dem Messer traktierten. Demant, der, wie i. J. berichtet, sich hier in der Verhörsstrafe sich dem Polizeiergenteanten Stodisch, der ihn wegen groben Unfugs arretriren wollte, widerlegte und dabei noch die Unterfückung einiger Anwohner fand, ist schon mehrfach wegen Körperverletzung bestraft, macht auch ganz den Eindruck eines gewaltthätigen Menschen, dem sogar auf der Anklagebank die Sache noch lächerlich zu sein scheint. Er ist auch derjenige, welcher das Messer zog und den Fischbach mit Stöden überfiel, wobei er noch die Ausrufung gethan haben soll: „Jetzt will ich ihm noch einen geben, daß er wenigstens stirbt.“ Der Streit entspann sich aus geringfügiger Ursache, aus Reibereien, wie sie unter den jungen Leuten verschiedener Ortschaften Mele sind und auch die Oberflächbacher und Niederrheiner schon oft zu erbittertem Kampfe geführt haben. In der ersten Abtheilung dieser Schlägerei wurde Demant auch ziemlich mitgenommen, in der zweiten traf dann die ganze Wuth der erlittenen Niederlage den unglücklichen Fischbach, der aus mehreren ihm von Demant beigebrachten Brustwunden blutete, benimmungslos auf dem Schlachtfelde liegen blieb und erst später von seinen Genossen nach Hause geleitet wurde. Anfangs in Lebensgefahr schwebend, ging die Heilung doch ziemlich rasch und gut von Statten, jedoch der Verletzte nach vier Wochen seine Arbeit wieder aufnehmen konnte, aber noch heute ab und zu unter den Folgen zu leiden hat. Die übrigen Angeklagten hatten sich zwar nicht des Messers bedient, aber mit ihren Stöden gemeinschaftlich auf den Wehrlosen eingeschlagen. Der Gerichtshof verurtheilt Demant zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, die übrigen Angeklagten kommen mit je 3 Mon. Gefängnis davon, außerdem haben Alle zusammen noch eine Geldbuße von 300 M. an den Verletzten zu entrichten.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Juli 2. Willi, S. d. Fabrikarbeiters Jakob Brüd, Siegb., ev.
- 2. Friederike Mina Auguste, T. d. Schlossers Ludwig Friedrich Schäffer, Siegb., ev.
- 5. Henriette Auguste, T. d. Fabrikarbeiters Heiner Müller, Hammerb., ev.
- 3. Emil Heinrich Wilhelm, S. d. Gerbers Hermann Klöckner, Hain, ev.
- 10. Maria Margarethe Vina, T. d. Schneiders Heiner Gebhard hier, ev.
- 7. Wilhelm Hermann, S. d. Schneiders Christ. Jakob Karl Braun, Hammerb., ev.
- 9. Paul, S. d. Güterbodenarbeiters Karl Ferdinand Kessler hier, ev.
- 5. I. S. d. Güterbodenarbeiters Heinrich Schneider hier, ev.
- 6. I. S. d. Kesselschmiedes Heinrich Hofmann, Siegb., ev.
- 6. Clara Philippine Wilhelmine, T. d. Postleiters und Dekorateurs Arnold Fuch hier, ev.
- 6. August, S. d. verstorbenen Zimmermeisters Friedr. Seibel hier, ev.

Gestorbene.

- Juli 7. Adolf Hermann, S. d. Fabrikarbeiters Aug. Daubig hier, 9 M. 7 J., ev.
- 8. Heinrich, S. d. Fabrikarbeiters Heiner Müller, Siegb., 6 M. 15 J., ev.
- 10. Hans Rudolf Gustav Karl Otto, S. d. Bürgermeisters Anton Zellius hier, 1 J. 7 M. 3 J., ev.
- 9. Paul, S. d. Drechers Heiner Albrecht Dörter, Siegb., 1 J. 7 M. 21 J., ev.
- 10. Spinnmeister Joseph Hoff, Hain, 50 J., kath.
- 10. Kaufmann Jakob Went hier, 76 J., ev.
- 12. Maria Gertrud, T. d. Oberlandesgerichtsraths Wilhelm Ley, Gelle, 3. J. hier, 1 J. 5 M. 26 J., kath.
- 12. Dina, T. d. Walzarbeiters Heinrich Jarne, Siegb., 1 J. 10 M. 18 J., ev.
- 11. Emma, T. d. verstorbenen Bergmanns Emil Stenger, Hammerb., 9 M. 22 J., ev.
- 12. Anna Elisabeth, T. d. Schuhmachermeisters Wilhelm Weber hier, 1 J. 4 M. 14 J., kath.
- 12. Rentnerin Katharine Philippine Wurm hier, 69 J., ev.
- 13. Privatperson Elise Lindenhardt hier, 73 J., ev.
- 13. Theresia Anna, T. d. Bremers Jakob Eduard Klein, Siegb., 1 J. 15 J., kath.

Aufgeborene.

- Juli 11. Hülsbreimer August Wilhelm hier, mit Katharine Breitenbach, Venolpe.

lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 14. Juli. (Unser Reichstagsabgeordneter), Herr Commerzienrath Dresler in Grenzthal sandte uns am gestrigen Nachmittag folgendes Telegramm:

Berlin, 13. Juli, 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. Zu der heutigen Sitzung des Reichstags wurde § 1 der Militär-Vorlage mit 11 Stimmen Majorität bei der zweiten Berathung angenommen.

Wir gaben demselben durch eine Partie Extrablätter in den hiesigen Gesellschaften, Gast- und Wirthshäusern u. s. w. Verbreitung. Morgen schon erwartet man, nach diesem für die innere und äußere Lage Deutschlands so wichtigen und ermunternden Resultat, den Schluß des Reichstags.

* Siegen, 14. Juli. (Witterung.) Das glückliche Wetter dauert fort. Es ist im Ganzen ziemlich viel Regen niedergegangen, die ganze Vegetation hat sich sichtlich erholt, die Aussichten auf eine gute Grummternte gewinnen, nicht minder auf Kartoffeln und Haferfrüchte. Zur Zeit ist das Gemüthe so rar, daß fast nichts davon auf dem Markte erscheint. Die jegige Witterung dürfte auch in dieser Hinsicht Mithilfe schaffen.

— Siegen, 14. Juli. (Militär-Concert.) Ein hoher Kunstgenuss steht dem musikalischen Publikum am Samstag bevor, indem am diesem Tage die 42 Mann starke Kapelle des Rgl. Infanterie-Regiments Nr. 136 aus Dienze in Rothringen, unter der Leitung ihres Capellmeisters Herrn H. Lehmann, Nachmittags und Abends im Kaiserparken zwei Concerte geben wird. Die Leistungen dieser auf einer Concertreise durch verschiedene Capellen sollen nach Berichten aus anderen Städten ganz vorzüglich sein, jedoch bei dem billigen Eintrittspreis ein Besuch nur angelegentlich empfohlen werden kann. Im übrigen verweisen wir auf das Programm im Anzeigenteil und bemerken, daß jedes Concert mit neuem Programm versehen ist.

Handel und Industrie.

** Siegen, 13. Juli. Die Londoner Durchschnittsanzeigen betragen pro Juni fast span. Wei 2, 9,348, für Zint 2, 17,716 und Silber P. 37 und in Hamburg für Silberbarren M. 109,06.

guert ausbrach, verzert. Nicht Die Plammen bald die Feuer-...
14. Juli.
noch verhandelt aus Oberhau-...
erlebung wegen e hatte an der...
n hier in der...
gen bilden die...
n. Nach, welche am 15...
von Gosenbach...
Stöcken und...
von hier in der...
gen großen Un-...
frühling einiger...
behaft, macht...
der sogar auf...
er ist auch der...
den überfäde, ill ich ihm noch...
sich aus gering...
den Reuten ver-...
und Nieren-...
der ersten Ab-...
mitgekommen...
Niederlage den...
ot beigebrachten...
de liegen blieb...
urde. Anfangs...
y reich und gut...
Arbeit wieder...
folgen zu leiden...
Messers bedient...
n eingelagerten...
Gefängnis bei...
mit je 3 Mon...
eine Geldbuße...
egen.
ev.
v. Friedrich...
Hammerh., ev...
dner, Hain, ev...
Schard hier, ev...
v. Karl Braun...
Reflex hier, ev...
ev.
und Dekorateurs...
Seibel hier, ev...
ab hier, 9 M...
6 M. 15 T., ev...
meisters Anton...
g., 1 3. 7 M...
s Wilhelm Ley...
h, 1 3. 10 M...
nger, Hammerh...
helm Weber hier...
J., ev...
lein, Siegh., 1...
ine Breitenbach...
egend.
bneten), Herr...
gefrigen Nach...
tags. In der...
ilitär-Vortage...
Berathung an...
den hiesigen Ge...
g. Morgen schon...
age Deutschlands...
reichstags...
e Wetter dauert...
ngen, die ganze...
e gute Grummi-...
ichte. Zur Zeit...
Markte erseint...
Wärte schaffen...
in hoher Kunst...
dner, indem an...
nterie-Regiments...
es Capellmeisters...
ergarten zwei...
merreise sich be...
abten ganz vor...
besuch nur ange...
en wir auf das...
ncert mit neuem

**** Siegen, 14. Juli:** Die Londoner Notierungen betragen:

	am 12. Juli:	am 13. Juli:
Kupfer	2. 42. 15. 0. bis 00. 00. 0.	2. 42. 15. 0. bis 42. 17. 6.
Alu. engl.	2. 10. 07. 6. » 10. 10. 0.	2. 10. 07. 6. » 00. 00. 0.
Span.	2. 10. 05. 0. » 00. 00. 0.	2. 10. 05. 0. » 10. 02. 6.
Zink, spez. Marken	2. 17. 17. 6. » 00. 00. 0.	2. 17. 17. 6. » 00. 00. 0.
gew.	2. 17. 15. 0. » 00. 00. 0.	2. 17. 15. 0. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits	2. 82. 07. 6. » 82. 05. 0.	2. 82. 05. 0. » 82. 02. 6.
3 Mon.	2. 81. 05. 0. » 00. 00. 0.	2. 81. 05. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	2. 33	2. 33

Kupfer ist vorübergehend abgekauft, Schluß besser; Alu. ruhig, aber fest; Zink ruhig; Zinn etwas schwächer.

Breslau, 13. Juli. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 11. Juli. Silberbarren M. 101,75 B., M. 101,25 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Rilo.

Ein Bedarfsartikel der gesamten Industrie. Es ist eine unentbehrliche Thatsache, daß heutzutage viele Bedarfsartikel der Groß-

industrie angeboten werden, die ihrem Zweck nicht entsprechen und daher ebenso rasch wieder verschwinden als sie aufgefunden sind. Wenn man daher in Betracht zieht, daß das Holzkonstruktions- und Anfrischholz Carbolineum Avenarius D. H. Patent Nr. 46021 schon seit nahezu zwei Jahrzehnten in Verwendung ist und daß dessen Absatz von Jahr zu Jahr sich bisher gesteigert hat, so ist dies sicherlich der beste Beweis dafür, daß dasselbe den weitestgehenden Anforderungen nach jeder Richtung hin entspricht. Die größten Werke der verschiedensten Branchen zählen zu den regelmäßigen Abnehmern des Carbolineum Avenarius und es liegen von denselben Gutachten vor, durch welche dessen hervorragende Wirksamkeit rückhaltlos bestätigt wird. Das Carbolineum Avenarius ist sehr billig und wird in Fabriken in immer größerem Umfang verwendet, beispielsweise zum Anfrischen von Holzstäben, Wasserrohren, Radkasten, Bauhölzern, Holzschuppen, Zäunen, Frachtwagen und aller Hölzer, welche in den Boden kommen u. s. w. Auch in geschlossenen Räumen findet es vielfach Verwendung und zwar hauptsächlich bei Kellerlagern, an der unteren Seite von Fußbodenbölgern, an den äußeren Seiten hölzerner Ständen, sowie da, wo Holztheile der Feuchtigkeits- oder schädlichen Dämpfen ausgesetzt

sind und demgemäß vor Fäulnis geschützt werden müssen. Auch gegen Schwamm, sowie zur Trockenlegung feuchter Mauern leistet das Carbolineum Avenarius erwiesenermaßen sehr gute Dienste.

Wie bei allen bewährten Mitteln blieben auch hier Nachahmungen nicht aus und es ist nur darauf hinzuweisen, daß schon häufig Präparate, welche weiter nichts als Mischungen von Braunkohlenteeröl, Petroleum und Teer darstellten, unter dem Namen „Carbolineum“ ausgeben wurden. Woher in solchen Fällen die billigeren Preise rühren, wird jedermann einsehen und die Konsumenten werden bei Bezügen gut daran thun, auf den vollen Namen Carbolineum Avenarius D. H. Patent Nr. 46021 zu achten.

Wegen des Erhalts von Prospekten und Zeugnissen, wegen Aufgäbe der jeweils nächstgelegenen Bezugsquellen, sowie wegen jeder weiter gewünschten Auskunft beliebe man sich an die Firma A. Avenarius u. Co. in Stuttgart und Hamburg zu wenden. In hiesiger Gegend befindet sich bei den Herren Carl Kreier und Wilh. Vogel in Siegen eine Verlagsniederlage.

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 500 Anlagen ausgeführt)
baut als Specialität

J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

Montag den 17. Juli cr., Abends 8 Uhr,
im Saale der Gesellschaft „Erholung“, Siegen:

CONCERT

von Fräulein Erna Werker vom Stadttheater in Düsseldorf unter Mitwirkung der Herren Karl Schmidt (Violine), Gustav Waldner (Violoncello) und Fräulein Elisabeth Ritter (Klavier).

Programm.

1. Trio (F-dur) Klavier, Violine, Violoncello. F. Mendelssohn.
2. Violinconcert (1. Satz). F. Mendelssohn.
3. Urie der Elisabeth aus „Tannhäuser“. H. Wagner.
4. Andante für Violoncello. Molière.
5. Sonate für Klavier und Violine (F-dur). F. von Beethoven.
6. Nocturno für Violoncello. F. Chopin.
7. Spanischer Tanz für Violoncello. Franz Schubert.
8. Zwei Lieder: Letzte Hoffnung. Franz Schubert.
9. Violinconcert (E-dur) 2. und 3. Satz. A. Bruch.
10. Der Engel Lied (mit obligatem Cello).

Eintrittspreis: 1 M.
Jedermann hat Zutritt.

Billets im Vorverkauf à 1 M. in der Weller'schen Buchhandlung, an der Abendkasse à 1,25 M.

Die Pianino- u. Harmonium-Handlung, gleichzeitig Musikalien-Handlung,

von

F. H. Hofmann, Siegen,

Sandstraße,

gestattet sich hiermit auf die Pianinos aus der Hof-Pianofortefabrik von **Verduy & Sellmann** (Verduy Patent), **F. Stiebel & Co.** in Leipzig, mit Eisen- oder Aluminium-Panzer-Rahmen, unübertroffen in Ton und Spielart, prämiert mit höchsten Auszeichnungen, — sowie auf die Harmoniums von **Burger** (deutsches System — Druckgebläse-Konstruktion) aufmerksam zu machen.

Nur deutsche Harmoniums gestatten ein künstlerisch ausdrucksvolles Spiel, und sind deshalb vorzüglich den Gesangsvereinen bestens zu empfehlen.

Alle Sorten Korbwaren

Specialität:

Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel

in größter Auswahl zu realen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, untere Kölnerstraße 93.

Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Mein reichhaltiges Schuhlager

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung; ferner steht ein großer Vorrath zurückgehaltener Waaren zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

E. Söhne,

207 Pflasterstraße 207.

Kaiserbrunnen,

feinstes erfrischendes Tafelgetränk.

Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.

Th. Siebel & Comp., Siegen,

Sandstr. 306.

Codes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/2 5 Uhr entliehst nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Catharina Wurm

im 70. Lebensjahre.

Dies stellt jeder besonderen Anzeige. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Leonhard Wurm und Angehörige.

Siegen, Schenandoah und Denver (Nord-Amerika), den 12. Juli 1893.

A. Neussell,

Wasche- und Ausstergeschäft

empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer, Portieren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Genoveva

natürliches kohlen-saures Mineralwasser,

vorzügliches, erfrischendes Tafelwasser, als diätetisches Getränk von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Niederlagen für Siegen und Umgegend bei

Jac. Schöler, Eisern.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Zwillingspärchens

zeigen hochachtungsvoll an
Fellinghausen, 12. Juli 1893.
Adolf Stähler und Frau,
Clara geb. Hülsberg.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen an
Siegen, 13. Juli 1893.
Lehrer Weiss und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen an
Siegen, 13. Juli 1893.
Lehrer Weiss und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen an
Siegen, 13. Juli 1893.
Lehrer Weiss und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen an
Siegen, 13. Juli 1893.
Lehrer Weiss und Frau.

Siegener Turnverein.

Mittwoch den 19. Juli cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal bei Genosse Frih
Heiser, Bahnhofstraße.

Tagesordnung:

1. Renewal des 1. Turnwartes.
2. Krüger- und Turnersfest.
3. Ganturfsfest.

Der Vorstand.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Sonnabend den 15. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal (Hotel Huthsteiner) eine **Vorstands-Sitzung**, zu der hiermit freundlichst eingeladen wird, statt.

Die gemüthliche Zusammenkunft der Vereinsmitglieder an demselben Abend fällt dieferhalb nicht aus.

Siegen, den 14. Juli 1893.

Der Vorstand.

Siegener Schützenverein.

Die noch rückständigen Rechnungen über das diesjährige Schützenfest bitten **badstaltig** an unseren Rechnungsführer Herrn G. Kaulsch gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Holzverkauf.

Am 28. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr**, sollen in meinem Geschäftszimmer im Rathhause hieselbst ca. 30,25 festmeter **Richten-Bauholz** und zwar: 60 Stämme aus dem Bilsberger und 91 Stämme aus dem Dfir. Dählerhöb der Jahnhalt Dahl öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Waldwärter Halbe zu Dahl wird die Bestände vorher anzeigen.

Dlpe, den 12. Juli 1893.
Der Amtmann Röder.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Loose à 3 M.

empfiehlt

M. Lüd.

Schiller's

Conserve-Büchsen

zum Conserviren von

Gemüsen und Früchten

in couranten Größen vorrätzig bei **Friedrich Hindertshür.**

Anleitung zum Einlegen gratis.

neue pur Mülhner und Voll-Geringe

billigt bei

Johann Verlet.

Werler Fadr- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfah, Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Agent gesucht.

Eine rheinische Weinhandlung sucht für Siegen und Umgegend einen tüchtigen, soliden **Agenten.**

Offerten unter H. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine noch gut erhaltene, gebrauchte **Sobellant** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. L. an die Exped. d. Bl.

Gerichtlich vorgeschriebene Zahlungsbefehle

hält stets vorrätzig **G. Buchholz.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 16. Juli 1893.
7. n. Trinit.

7 1/2 Uhr Mrg.: Pfr. Achenbach.
9 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Worländer.
Kollekte für den Kirchenbau der Gemeinde Gidinghausen.

Ev. Gottesdienst in Niedershelden.
9 Uhr Morgens: Pfr. Kühn.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Geisweid.
7 Uhr	7 1/2 Uhr
8 " "	8 " "
9 " "	9 " "
10 " "	10 " "
11 " "	11 " "
12 " "	12 " "
1 1/2 " "	2 1/2 " "
2 1/2 " "	3 1/2 " "
3 1/2 " "	4 1/2 " "
4 1/2 " "	5 1/2 " "
5 1/2 " "	6 1/2 " "
6 1/2 " "	7 1/2 " "

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beckdorf 5.23 früh, 6.50 (Schnellzug), 8.33, 12.06 M., 2.11, 4.58 N., 7.28, 9.18 N.
Siegburg, Treisdorf, Dink 5.23, 6.50 früh (Schnellzug) 8.33, 12.06 M., 2.11, 4.58 N., 7.28 N.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 5.23 früh, 8.33 M., 2.11, 4.58 N., 9.18 N.
Ankünfte in Siegen von:
Beckdorf 6.44 10.15 M., 1.52, 3.41 N., 6.30, 9.05, 10.21 (Schnellzug), 10.55 N., 1.39 Nacht.
Dink 10.15 M., 1.52, 3.41 N., 6.30, 9.05 (Schnellzug), 10.55, 1.39 N.
Siegen 10.15 M., 1.52, 3.41 N., 9.05 N., 1.39 Nacht.

Abfahrten v. Beckdorf u. Siegen:
6.10, 9.40 M., 1.18, 3.08, 5.56 N., 8.32, 10.02 (Schnellzug), 10.15 N., 1.01 N.
Von Siegen nach Eisen:
An Arbeitstagen: 5.20, 8.40 B., 1.30, 5.30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8. B., 12.05, 2.10, 6.00 N.
Von Eisen nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6.05, 9.40 B., 2.40, 6.40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9.00 N., 1.05 M., 3.00, 6.50 N.

Von Freudenberg nach Kirchen:
8.04 M., 1.40, 5.03 N., 9.02 N.
Von Kirchen nach Freudenberg:
9.53 M., 3.18 N., 8.03, 10.26 N.
Von Au nach Altkirchen:
6.44, 9.52 M., 1.29, 3.37, 5.22, 6.14 N., 9.19 N.
Von Altkirchen nach Au:
6.02, 8.20, 12.10 M., 2.58, 4.43, 5.33, 8.25 N.
Von Beckdorf nach Daaden:
9.40 Mrg., 1.00 (nur Montags), 3.10, 5.50 N. (nur Samstags), 8.35, 10.15 N.
Von Daaden nach Beckdorf:
8.35 M., 12.05 (nur Montags), 1.45, 5.00 Nachm. (nur Samstags), 7.30, 9.15 N.
Von Dillenburg u. Straßersbach:
8.05, 1.50, 7.35.
Von Straßersbach u. Dillenburg:
6.05, 9.40, 5.40.

Siegen-Hagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuthal 6.08, 7.36, 8.13 (Schnellzug), 10.28 M., 12.10 (nur an Werktagen), 1.53, 3.44, 5.28 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6.35, 7.41 (nur Samstags), 9.07, 10.31 N.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 6.08, 8.13 (Schnellzug), 10.28 M., 3.44 N., 6.35, 9.07 N.
Ankünfte in Siegen von:
Kreuthal 6.46, 8.29, 11.55 M., 1.43 (nur an Werktagen), 2.06, 4.07, 6.22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7.09 (nur Samstags), 7.23 N., 8.17, 9.44, 12.33 N.
Hagen 8.29, 11.55 M., 2.06 N., 7.23, 8.17 (Schnellzug), 12.33 N.

Abfahrten v. Kreuthal u. Siegen:
6.22, 8.10, 11.35, 1.23 M. (nur an Werktagen), 1.47, 3.48, 5.58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6.46 (nur Samstags), 7.03, 7.58, 9.20, 12.14, 12.33 N.
Von Frintentrop nach Dipe:
8.01 B., 12.56 M., 8.11, 11.06 N.
Von Dipe nach Frintentrop:
6.03, 10.35 B., 3.50, 6.38 N.
Von Altkirchen nach Fredeburg:
7.32, M., 1.10 Nachm., 7.33 N.
Von Fredeburg nach Altkirchen:
6.07, 9.35 M., 6.11 N.

Kreuthal-Warburg.
Nachricht Kreuthal-Warburg:
5.26 (ab Raaspe), 6.09 (ab Grubtebrück), 8.15, 11.37, 2.21, 3.05 (bis Raaspe), 10.55 (bis Hildgenbach).
Nachricht Warburg-Kreuthal:
5.41 (ab Hildgenbach), 5.31 (ab Raaspe), 6.05, 9.27, 2.28, 5.44 (bis Grubtebrück), 9.00 (bis Raaspe).
Von Hildgenbach nach Kreuthal:
5.41, 7.29, 10.09 M., 3.04 N., 6.14, 8.48 N.

Gebrüder Alsberg, Siegen, an der Siegbücke. Ecke der Coblenzerstr.

Großer Preisvorteil

bieten wir nunmehr ganz besonders beim Einkauf von

Damen-Kleiderstoffen.

Sämmtliche Kleiderstoffe, Elsässer Kleider-Mousseline und Cattune in herrlichen neuen Mustern, Diagonals, Beige, Loden, Cachemirs, Foulés, Fantasiestoffe werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Reste und zurückgesetzte Stoffe

für die Hälfte der bisherigen Preise.

Kaisergarten.

Samstag den 15. Juli curr., Große Militär-Concerte,

ausgeführt von der gesamten Regiments-Musik des 1. Infanterie-Regiments Nr. 136 (Dieuze, Lothringen) 42 Mann stark, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Lehmann.

Programm:

- I. Theil.**
- Erinnerung an Strauß, Marsch von Eisenberg.
 - Fei-Ouverture über ein Thüringer Volkslied von Rosen.
 - Intermezzo sinfonico a. d. Op.: »Cavalleria-Rusticana« von Mascagni.
 - Wälschen aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß.
- II. Theil.**
- Armee-Marsch Nr. 113, Liebling-Marsch Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
 - Ouverture a. Op.: »Rienzi« von Wagner.
 - Paraphrase über das Lied: Es war eine köstliche Zeit von Wiebecke.
 - Ungarische Phantasie Nr. 2 von Liszt.
- III. Theil.**
- Fei-Polonaise von Liszt.
 - La Polka, Polka für Piccolo-Solo von Renant's.
 - Deutschlands Erinnerung an die denkwürdigen Jahre 1870-71, Potpourri von Sato.
 - Die 136er, Marsch von R. Lehmann.

Anfang 4 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.
Eintritt 50 Pfg. à Person.

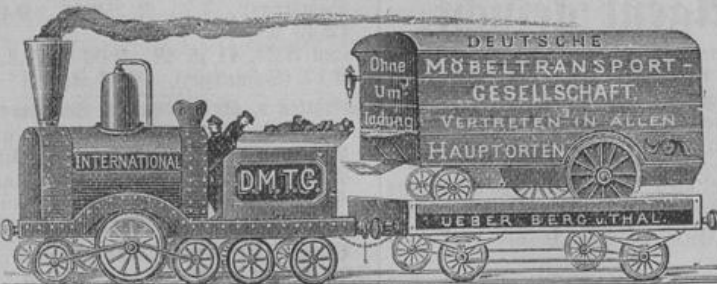
Der Gesangverein Euterpe

veranstaltet zum Besten der Abgebrannten in Mäsen
am Sonntag den 16. Juli

beim Wirth G. Klein-Hammerhütte:
Um 4 Uhr: Concert, von 8 Uhr an: Theater und Ball.
Eintritt für Herren 0,50 M., für Damen 0,25 M.

Der Vorstand.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung	1	Wagen ab	Coblenz.
"	"	"	Eisenach.
"	"	"	Elberfeld.
"	"	"	Bochum-Rinke.
"	"	"	Aplerbeck.
"	"	"	Leipzig.



Sargmagazin
und
Trauerfränze
bei Bedarf bestens empfohlen.



Eisen-, Messing- und verzinkte
Drahtgewebe, Geflechte, Stachel-
und Einfriedigungsdrähte
sowie runde Siebe mit Holzrand
hält stets auf Lager
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.



Nur Spezialität!

Nur Spezialität!
Erste und einzige
Siegener Herdfabrik
Franz Kersting, Siegen
liefert als Spezialität:
Tafel- resp. Spar-Kochherde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfacher bis feinsten Ausstattung unter weitgehendster Garantie, Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als Spezialität betreibe, langjähriger Erfahrung, sowie dadurch, daß ich die Tafelherde selbst fabriziere, in der Lage bin, eine solidere, dauerhaftere und billigere Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können. Durch günstige Abkässe im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelherde von heute ab erniedrigen zu können; Musterbücher nebst Preis-Courant sowie Musterstücken stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

Ia. Gelatine-Dynamit, Ia. Sprenggelatine

aus den Fabriken der
Sprengstoffwerke Dr. R. Mahsen & Cie., Commanditgesellschaft,
Dmitz-Samburg,
in vorzüglichster Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und nach jeder Verbrauchsstelle zu billigen Preisen
Rud. Schramm, Siegen.

Die Fabrik steht außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch sonst keinerlei Vereinigung an.

Für Vereine und Schulen
empfehle mein Lager in

Trommeln,

sowie Trommelfeilen mit und ohne Klappen, Trommelfelle, Stöcke, Koppel, Adler u. zu billigen Preisen.
Siegen. M. Lind.

Ein Bäckergejelle,

der selbstständig backen kann, findet Stellung bei
Cour. Katsch,
Kreuzthal.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gaan, Band 10, Blatt 32, auf den Namen der Eheleute Maurer Karl Sauer und Christine geb. Alt zu Gaan, in Allg. Gütergemeinschaft lebend, eingetragenen Grundstücke:

A 413, B 644, A 547, 550, 48, 72, 73, 74, 75, 75a, 928/404, B 611, 643, C 488/224, A 384 der Steuer-gemeinde Gaan

am 19. Septbr. 1893, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Gaan in der Däumer'schen Wirthschaft versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 11,61 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,42,56 Hektar zur Grundsteuer mit 90 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschlüsse und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervor- ging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auf- forderung zur Abgabe von Geboten an- zu-melden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls die- selben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufge- fordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundkafes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

21. Septbr. 1893, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 28. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Nachdem das Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Heinrich Harr zu Siegen durch Be- schluss vom 1. dieses Monats aufgehoben ist, wird zur Abnahme der vom Konkurs- verwalter gelegten Schlussrechnung ein Termin auf den

11. August d. J., Morgens 11 Uhr,

im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfuhl bestimmt.

Siegen, den 8. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Ein Küdenmädchen auf sofort

gejucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.